Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

253 (29.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 253. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 29. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 28. Okt. Oberschloßhauptmann Frhr. von Berckheim, der bisher an Stelle des beurlaubten und gestern wieder in Dienst zurückgekehrten Herrn Grafen von Andlaw den Dienst als Oberhofmarschall versehen hatte, wurde vom Großherzog in den Grafenstand erhoben.

* Karlsruhe, 28. Okt. Gestern Vormittag um 11 Uhr fand in der Aula der Technischen Hochschule vor einer glänzenden Festversammlung die Feier des Rektoratswechsels statt, die durch die Anwesenheit des Großherzogs, sowie der Prinzen Max und Karl von Baden eine besondere Weihe erhielt. Außerdem waren u. A. anwesend Staatsminister Dr. Nokk, Minister Dr. Buchenberger, der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath Dr. Schenkel, sowie hohe Militärpersonen, das Professorenkollegium, Vertreter der Geistlichkeit, der Stadt, der Handelskammer und zahlreicher Korporationen und Vereine. Die Chargirten der studentischen Verbindungen hatten in vollem Wichs im Saal Aufstellung genommen. Der bisherige Rektor Herr Hofrath Professor Brauer gab einen Ueberblick über das verflossene Studienjahr, wobei er hervorhob, daß das abgelaufene Studienjahr das 75. seit Bestehen der Anstalt sei. Zwei denkwürdige Tage zeichnen es aus: Der 10. Januar, an welchem gelegentlich der Feier der Jahrhundertwende das Promotionsrecht verkündet wurde, und der 15. März, an welchem Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Würde des ersten Ehrendoktors anzunehmen geruhte. Im Wintersemester 1899 auf 1900 überschritt die Anzahl der Studirenden zum ersten Mal die Zahl 1000, indem sie sich auf 1152 erhob. Herr Professor Brauer übergab hierauf mit den besten Wünschen das Amt des Rektors der Hochschule seinem Nachfolger Herrn Hofrath Professor Dr. Lehmann, der die Festrede über das Thema „Physik und Politik" hielt, womit die Feier schloß.

Karlsruhe, 25. Okt. Zur Fertigstellung der Protestationskirche in Speyer sind ungefähr noch 200 000 ℳ erforderlich. Zur Beschaffung weiterer Mittel haben die Speyerer Bürger, die das Volksschauspiel „Der Reichstag zu Speyer 1529" von M. L. Gessen in Speyer mit so großem Erfolg aufgeführt haben, sich entschlossen, dieses Stück auch in benachbarten Städten aufzuführen und auch den dadurch erzielten Ertrag dem Baufonds zuzuführen. Am 4. November wird die erste auswärtige Vorstellung im Stadtparksaal in Mannheim stattfinden.

L. Durlach, 29. Okt. Der Verlauf des gestern Abend im Saale der „Blume" stattgefundenen Unterhaltungsabends des Zitherkranzes Neutralia hier unter Mitwirkung des Gesangvereins Lyra war in allen seinen Theilen ein glänzender. Die mit großer Präzision und Feinheit vorgetragenen Weisen brachten den Spielern volles Lob, so daß sie mit Stolz auf ihr gestriges Konzert zurückblicken können. Speziell hervorgehoben zu werden verdienen die mit gleicher Eleganz zum Vortrag gelangten Duette „Ricordanza" und „Jägerlust", sowie das mit ruhiger, klarer und dabei deutlicher Stimme vorgetragene Lied „Grüß mir das blonde Kind am Rhein" und können wir dem tapferen Zithervölklein zu seinen ferneren Bestrebungen nur das beste Glück wünschen. Nr. 13 des Programmes, der „Zitherfranzl", erreichte ebenfalls den gewünschten Erfolg und dürfte das wohl darauf zurückzuführen sein, daß es den Mitspielern darum zu thun war, nicht etwas auswendig Gelerntes vorzutragen, sondern unter Hingebung zu ihren Rollen dem Ganzen etwas Frisches und Natürliches zu verleihen, was ihnen denn auch vollständig gelungen ist. Die von dem Gesangverein Lyra gebrachten Männerchöre zeigten von Neuem die alte gewohnte Tüchtigkeit der Sänger unter ihrer vorzüglichen bewährten Direktion. Wir wünschen, daß die schöne Einigkeit der beiden Vereine eine recht dauernde sein möge.

Weingarten, 26. Okt. Wie die Sektion ergab, ist der Tod des Schneiders Jäger nicht in Folge des in Thätlichkeiten ausgearteten Streites am Kirchweih-Montag eingetreten, sondern ist auf einen Sturz von der Treppe im Hause seiner Verwandten zurückzuführen, der einen Schädelbruch zur Folge hatte.

Deutsches Reich.

* Cronberg, 28. Okt. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist in den letzten Tagen ein fortgesetzt gutes. Außer zeitweiligen Rückenschmerzen hat die hohe Patientin keine Klagen. Heute Nachmittag überbrachte ein kaiserlicher Leibgensdarm Geschenke des Kaisers für die Kaiserin.

Wanzleben, 27. Okt. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im Kreise Wanzleben erhielten nach den bisherigen Feststellungen Schmidt (nat.-lib.) 8692, Gerlach (Soz.) 6484 Stimmen.

— Das Landgericht I Berlin hat den Grafen Pückler-Klein-Tschirne, den Schriftsteller Otto Heinrich Böckler und den Redakteur Dr. Böttcher, welche angeklagt waren wegen Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthaten durch die antisemitische Rede des Grafen Pückler am 13. Juli und deren Abdruck in der „Staatsbürgerzeitung", freigesprochen.

* Bamberg, 28. Okt. Der hier angestellte Postbureaudiener-Gehilfe Passing hat 50 000 Mark, darunter 49 Reichskassenscheine und tausend Mark, unterschlagen und ist geflüchtet.

Stuttgart, 27. Okt. Die Zweite Kammer nahm fast einstimmig den Antrag an, dem Reifezeugniß der Realanstalten die Berechtigung für die Zulassung zum höheren Verkehrs- und Forstdienst zu geben.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Das Lyoner Blatt „Le Nouvelliſt" berichtet über einen angeblichen Anschlagsversuch auf den Präsidenten Loubet Folgendes: Auf dem Bahnhofe von Orange ist dieser Tage ein Elektrizitätsarbeiter Namens Fouturir verhaftet worden. Er kam von Nimes und führte Pläne und Schriftstücke bei sich, welche Vorbereitungen eines Anschlags gegen Loubet darthun. Der Arbeiter legte ein vollständiges Geständniß ab, dahingehend, er

---

Feuilleton. 3)

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

III.

Max war seinem Bruder in des Letzteren Zimmer gefolgt, wo dieser, nachdem beide eingetreten, sorgfältig die Thür verriegelte und sich dann in einen Sessel warf.

„Setze dich, Max!"

Dieser blieb stehen und sah ihn finster an.

„Du betrachtest mich also schon als einen Gast im väterlichen Hause!" versetzte er langsam.

„Unsinn, Max! Wir Beide dürfen uns nicht entzweien, es hieße dem Schooßkind das Schlachtfeld überlassen. Streiten wir uns nicht um Etikette-Bagatellen. Ueberlegen wir vor allen Dingen jetzt, wie wir den vorlauten Joseph, dessen Träumereien einen gefährlichen Charakter annehmen können, unschädlich machen."

„Pah, der läßt sich durch solche Manöver, wie die vorhin, nicht tödten," sprach Max mit bitterem Hohne.

„Du scheinst es gewaltsam darauf anzulegen, mich zu erzürnen," erwiderte Theodor nach einer kleinen Pause stirnrunzelnd, „willst du in der That Holz tragen zum Autodafe unseres Hauses, oder vielleicht gar gegen mich Partei ergreifen für das Schooßkind?"

„Das weniger. — ich bin nur nicht aufgelegt zum geschäftlichen Ton an diesem heiligen Abend, — dessen Erinnerung, so fürchte ich, niemals in uns Beiden erlöschen wird."

„Du bist ein Kind, Max, das sich von Ammenmärchen beherrschen läßt."

„Wohl wahr, — du bist mein Meister, Theodor, — wollte Gott, ich hätte dir niemals nachgeeifert, der Fluch dieses Abends wäre mir sicherlich erspart geblieben."

Theodor machte eine ungeduldige Bewegung, sein kaltes, unschönes Gesicht überflog eine jähe Röthe. Doch schon im nächsten Augenblick hatte er die Erregung niedergekämpft und lachte spöttisch.

„Hast du eine Ahnung von dem Inhalt des väterlichen Testaments?" fragte er plötzlich.

„Nein," lautete die kurze Antwort des Bruders.

„Wenn dich der Vater zu meinem Compagnon ernannt hätte?" fuhr der Aelteste langsam fort. „Wenn es künftig heißen sollte: Glahn und Compagnie?"

„Nun, was weiter?" versetzte Max heftig. „Ich fände darin nur die einfachste Gerechtigkeit."

„Gewiß, es würde mich ebenfalls mit Genugthuung erfüllen. Allerdings müßte einer von uns heirathen — du kennst meine Abneigung gegen die Ehe, wie überhaupt gegen das weibliche Geschlecht."

Theodors lauernder Blick fixirte bei diesen langsam gesprochenen Worten den Bruder, der starr vor sich hinschaute und dessen hübsches etwas verliebtes Gesicht wie von einem Zauber jetzt erhellt wurde.

„Der Eine würde ich in diesem Falle recht gern sein," antwortete er hastig.

„So hast du am Ende gar schon die Wahl getroffen?"

Max nickte.

„Undankbarer!" fuhr Theodor rasch fort, „das erfahre ich erst in diesem Augenblick? Habe ich das um dich verdient?"

„Vergib mir Bruder, ich selber bin bis heute meiner Wahl, welche das Herz getroffen, nicht so ganz sicher, um dieselbe als Verlobung proclamiren zu können. So lange der Vater lebte, welcher allerdings schon lange darauf drang, daß einer von uns Beiden sich verheirathen sollte —"

„Um ihn aus dem Hause und dem Geschäfte los zu werden," schaltete Theodor ein, „ein altes Manöver zärtlicher Väter!"

„Hätte ich es allerdings niemals gewagt,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sei von Nimes gekommen, wo er der Elektrizitätsgesellschaft 2500 Franken gestohlen habe; er habe das Geld dazu benutzen wollen, sich nach Paris oder Lyon zu begeben, wo Loubet demnächst eintreffen sollte, um dort einen für den Anschlag günstigen Zeitpunkt abzuwarten. Die Mittheilungen des Lyoner Blattes werden hier in Paris als wenig glaubwürdig betrachtet.

* Paris, 29. Okt. Im Laufe des gestrigen Vormittags wohnte der Ministerpräsident in der Vorstadt St. Michel der Grundsteinlegung der Kaserne bei. General Teßcyre sprach dem Ministerpräsidenten seinen Dank für dessen Theilnahme an der Feier aus. Dem Heere sei damit ein neuer Beweis der Sympathie gegeben. Der Ministerpräsident erwiderte, es sei der Regierung die Gelegenheit sehr willkommen gewesen, zu bekunden, wie sehr die Republik wünscht, die Armee und die ganze Nation in den gleichen Gefühlen des Stolzes auf die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft zu vereinigen.

* Toulouse, 28. Okt. Waldeck-Rousseau, welcher heute Vormittag hier eintraf, empfing in der Präfektur die Vertreter der Behörden. Der Erzbischof gab seinen Gefühlen der Achtung, des Gehorsams und der Hingabe gegenüber der Regierung Ausdruck. Der Ministerpräsident erwiderte, er wünsche, daß eine Beruhigung der Gemüther in der Weltgeistlichkeit eintrete. Dem Gesetze getreu, auf welchem sie beruht, habe sie allen Anspruch auf Hochachtung und darf nicht verwechselt werden mit denjenigen, deren Agitation sogar dem Ansehen der Bischöfe Trotz bietet. Bei dem Empfange der Offiziere sagte Waldeck-Rousseau, die Armee habe das Recht auf größte Fürsorge der Regierung, die ohne Unterlaß die Einrichtungen der Armee zu verbessern suche, damit dieselbe nicht allein den Fortschritten der anderen Nationen auf diesem folgen, sondern dieselben noch überflügeln könne. Die Armee möge diese Bemühungen damit erwidern, daß sie sich der Erfüllung ihrer hohen Aufgabe mit ganzer Kraft hingebe und in ihren Reihen den Zwiespaltigkeiten keinen Platz einräume, welche sie nur schwächen könnten.

Paris, 25. Okt. In einem Gehölze der Umgegend von Sèvres wurde vor einigen Tagen eine Leiche an einem Baume hängend gefunden. Der Todte war ein noch junger mit einer gewissen Eleganz gekleideter Mann, in dessen Taschen man ein altes Portemonnaie mit 25 Centimes und Visitenkarten auf den Namen William Pascal, Literat, 6 Rue Cadet, und auch ein Militärbuch auf den gleichen Namen fand, woraus sich ergab, daß der Selbstmörder 1869 in Lyon geboren war. William Pascal war der Sohn eines früheren Präfekten des Kaiserreichs und dann auch noch der dritten Republik, Jean Pascal. Nachdem dieser zuletzt Sekretär des Prinzen Napoleon gewesen war, machte er unter tragischen Umständen seinem Leben ein Ende, „weil er keine Verwendung für seine Geistesgaben gefunden hatte."

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Der Anarchist Sipido wurde nach der Besserungsanstalt St. Hubert übergeführt, wo er, entsprechend der Entscheidung des Justizministers, bis zu seiner Großjährigkeit bleiben soll.

Holland.

— Der Heirathsvertrag der Königin Wilhelmina von Holland mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist von dem Präsidenten des Gerichtshofs von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnet worden.

Afrika.

* Tunis, 27. Okt. Der kürzlich hier verhaftete Deutsche Ernst Hugo Grünwald wurde vom Zuchtpolizeigericht wegen Billigung der Ermordung König Humberts zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Francs Buße verurtheilt.

Australien.

* Sydney, 27. Okt. Der Premierminister von Neu-Südwales, Lyne, hielt auf einer von Deutschen veranstalteten Festlichkeit eine Ansprache, worin er die Versammlung zu den zwischen England und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Beziehungen und ihrem Einverständniß bezügl. der chinesischen Angelegenheit beglückwünschte. Dieser Umstand und die freundliche Haltung Frankreichs ließen ein dauerndes ungestörtes Zusammenwirken der verbündeten Mächte in China voraussehen. Hinweisend auf die Auslassungen Chamberlains bezügl. der Reichseinheit machte der Premierminister den Vorschlag, daß der Königin der Titel Kaiserin des britischen Reichs angetragen werde, welches dann alle Kolonien und abhängigen Gebiete umfassen würde.

Amerika.

* New-York, 29. Okt. Bryan hielt vorgestern Abend auf Einladung der nationalen Vereinigung eine Versammlung ab, die sich zu einer großartigen Kundgebung für Bryan gestaltete. Gestern hielt er eine Ansprache in einer Massenversammlung in dem Madison-Square-Garten und 5 kleinere Versammlungen. In der einen Versammlung sprach er vor 4000 italienischen Amerikanern, in der anderen vor 3000 Deutsch-Amerikanern. Er erklärte, er stehe noch heute auf dem Standpunkte von 1896. In den Versammlungen waren 5000 Personen anwesend, in den Versammlungen auf der Straße etwa 150000.

Die Unruhen in China.

* Rom, 27. Okt. „Messagero" veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung, welche sein Korrespondent in Peking am 26. Okt. mit Lihungtschang hatte. Dieser sprach sein lebhaftes Bedauern über die Ereignisse in China seit Mai bis zur Gegenwart aus und erklärte, daß Alle, die China lieben, es auf dem Wege des Fortschrittes zu sehen wünschen und den Aufstand der Boxer beklagen. Er hätte niemals geglaubt, daß die Boxer soweit gehen würden, die Gesandtschaften anzugreifen und einen Vertreter der europäischen Mächte zu tödten. China mußte sehr schnell eine schmerzliche Züchtigung wegen des schweren Vergehens von wenigen Tausend Rebellen über sich ergehen lassen. Jetzt wo die Ruhe nahezu wiederhergestellt sei, hoffe er, daß die Mächte die friedlichen Absichten China's und seinen Wunsch, entsprechende Genugthuung für die Beleidigungen zu gewähren, würdigen, und ihre Truppen schnellstens zurückziehen werden. Lihungtschang, welcher die Zurückziehung der Truppen als sicher ansah, sprach mit Begeisterung von der demnächstigen Aufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Abendlande und schloß mit der Versicherung, daß er und die chinesischen Behörden den Frieden wünschten. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, er habe den Eindruck, daß Lihungtschang von der Uneinigkeit und den Eifersüchteleien der Mächte genau unterrichtet sei und daß er sich deshalb stark fühle.

* Peking, 27. Okt. Die Gesandten hielten heute zum zweiten Male eine Sitzung ab, um den Vorschlag des französischen Ministers des Auswärtigen zu prüfen. Alle waren der Ansicht, man müsse für die Hauptschuldigen bei den letzten Ereignissen Todesstrafe verlangen. Man hat Grund, anzunehmen, daß, wenn die Mächte darauf bestehen, die chinesische Regierung dieser Forderung gerecht wird. Auf die letzte Note Tschungs, Tschings und Lihungtschangs wird keine Antwort ertheilt. — Meldungen aus Tientsin zu Folge beabsichtigte eine aus Deutschen und Russen bestehende Truppen-Abtheilung den Posten südöstlich von Tungtschu anzugreifen, wo sich 10000 Boxer und desertirte reguläre Truppen gesammelt haben. Französische Artillerie wird sich an dieser Expedition betheiligen.

Tientsin, 27. Okt. Aus japanischer Quelle wird berichtet, daß die hervorragendsten chinesischen Aerzte zur Kaiserin-Wittwe berufen seien, welche in Taiyenfu ernstlich erkrankt sei. — Sechs Boxer sind am Mittwoch hier hingerichtet worden. — Der Transport deutscher Remonten ist gestern hier angekommen. — Aus der Thatsache, daß General Campbell weitere Vorräthe verlangt hat, geht hervor, daß die Expedition nach Paotingfu sich längere Zeit hinzieht, als zuerst angenommen wurde. — Die Russen werden wahrscheinlich Grund und Boden für eine Niederlassung in Tientsin verlangen, vermuthlich gegenüber der britischen Niederlassung.

* London, 29. Okt. Eine Reutermeldung bestätigt die bisherigen Berichte über die Einnahme von Paotingfu.

* Washington, 29. Okt. Der Gesandte Conger theilte mit, daß Oberst Haal, der das amerikanische Detachement in Peking befehligte, sich während der Belagerung feig be-

---

mit meiner Wahl offen hervorzutreten," fuhr Max fort, „da ich auf seine Einwilligung wohl nicht hätte hoffen können."

„Wie, Bruder? Also eine Mesalliance?"

„Wie man's nehmen will. Meine Braut — oder eigentlich ist sie's noch nicht, da ich es bislang vermieden, das entscheidende Wort zu sprechen — ist freilich arm nach unserm großstädtischen Maßstabe, doch von guter Familie und besitzt eine so reiche Bildung, daß kein Fürst sich ihrer schämen dürfte."

„Kenne ich dieses Unicum vielleicht?"

„Spotte nicht, Bruder, — du wirst die Enkelin unseres alten Schiffscapitäns Bernhard hinreichend kennen, um meine Wahl gerechtfertigt zu finden."

„Antonie Bernhard! — Ah, die ist's," sprach Theodor, sich das sauber rasirte Kinn streichend, „hm, nicht übel, verräthst keinen schlechten Geschmack. Freilich hätte der Vater schwerlich Ja und Amen gesagt. Nur schade, lieber Bruder, daß deine Berechnung falsch — total falsch ist."

„Wie meinst du das?" rief Max erschreckend.

„Dein Ziel ist jedenfalls eine Heirath —"

„Nun freilich —"

„Kommt aber bei deinem Rechen-Exempel nicht heraus, armer Junge! Du warst thöricht, eine solche Rechnung ohne den Hauptfactor — die Braut — zu machen."

„Theodor, bringe mich nicht zum Aeußersten," rief Max in fieberhafter Aufregung, „was weißt du davon? Oder solltest du selber mir zuvorgekommen sein?"

„Wie absurd," lachte Jener verächtlich, „für mich ist die kleine Antonie ein Weib wie alle übrigen ihres Geschlechts. Willst du Wahrheit? Die volle Wahrheit?"

„Ja, ja, nur nicht tropfenweise das Gift!"

„Nun, so wisse, daß allerdings ein Anderer dir zuvorgekommen ist; dieser Andere aber bin ich nicht, sondern das Schooßkind Hans Glahn!"

Max stieß einen leisen Wuthschrei aus und hielt sich krampfhaft an dem Tische.

„Es ist nicht wahr, kann — soll nicht wahr sein," stieß er endlich mühsam heraus.

Theodor zuckte die Achseln und zündete sich gleichmüthig eine Cigarre an.

„Frage sie selber," sagte er dann kaltblütig, „da wirst du der Wahrheit am leichtesten auf den Grund kommen. Ich habe es zufällig erfahren, der Sache aber kein weiteres Gewicht beigelegt, nun allerdings nimmt dieselbe eine ernstere Gestalt an. Das kommt von deinem Abwarten und Zaudern, mein lieber Max! Das Schooßkind hat die Gelegenheit beim Schopf erfaßt. Nun, vielleicht ist er ihrer überdrüssig und überläßt sie dir gutmüthig."

„Schweig!" fuhr Max wüthend empor, „dein Spott bringt mich zum Rasen!"

„Unsinn, ich an deiner Stelle würde weder toben, noch rasen, sondern vernünftig überlegen, wie der Nebenbuhler zu beseitigen wäre."

„Um die Nachlese zu haben?"

„Du bleibst trotz aller Erfahrung ein Kind," lachte Theodor verächtlich. „Antonie Bernhard ist keine gewöhnliche Waare; obgleich ich kein Kenner bin, so möchte ich auf die Echtheit dieser Waare doch schwören."

„So rathe mir, Bruder!"

„Gut, trotz deines Undanks will ich dir nicht blos rathen, sondern auch wirksam zu helfen suchen und deine Sache zu der meinigen machen. Ein Glück für uns, daß das Schooßkind seine beste Stütze verloren hat, eine Stütze, die uns seit der Kindheit bereits entzogen war, die wir also nicht entbehren und nicht zu beklagen haben."

Max zuckte unmerklich zusammen und machte dann einen hastigen Gang durch's Zimmer.

„Weiter!" sprach er, als der Bruder schwieg.

„Während des Trauerjahres hättest du nun im Grunde wohl nichts von ihm zu befürchten," fuhr Theodor ruhig fort, „er besitzt zu viel kindliche Pietät, um in diesem Zeitraum an sein Glück zu denken, mit andern Worten: Hochzeit zu machen." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nommen habe. General Chaffee stellte eine Untersuchung an und sandte dann die betr. Schriftstücke nach Washington, mit dem Vorschlage, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Die Schriftstücke befinden sich jedoch in den Händen des Kommandanten der Marinesoldaten, durch den ein besonderes Gericht eingesetzt worden ist, das eine eingehende Untersuchung führen soll.

Verschiedenes.

— Ein Goethe-Denkmal wird den 20. November in Wien enthüllt werden.

— Gegen die Verwendung von Briefmarken als Zahlungsmittel. Die Verwendung von Briefmarken als Zahlungsmittel bildet einen lästigen Uebelstand im geschäftlichen Verkehr. Ja selbst Wechselstempel- und Invaliditätsversicherungsmarken werden zu dem genannten Zweck benutzt. Die in dieser Richtung erhobenen Klagen haben sich, so wird sehr zutreffend im „Leipz. Tgbl." ausgeführt, noch vermehrt, seitdem die 80-Pfg.-, 1-, 2- und 3-Mark-Briefmarken dem Verkehr übergeben worden sind. Machte die Verwendung großer Posten der kouranten 10- und 20 Pfg.-Marken vielen Geschäftsleuten schon bedeutende Schwierigkeiten, denn ein Eintausch der Marken von seiten der Post findet bekanntlich nicht statt, so ist die Verwerthung der neuen hochwertigen Briefmarken zur Frankirung zahlreichen Geschäftsleuten fast unmöglich, weil die Fälle, in denen der gewöhnliche Geschäftsmann in die Lage kommt, Frankaturen vorzunehmen, bei welchen er die Marken von hohem Werth verwenden kann, äußerst selten vorkommen. In der Regel bleiben daher diese Marken wer weiß wie lange als todtes Kapital in der Kasse liegen, oder sie wandern von der einen Hand in die andere, wobei sie nicht nur unansehnlich, sondern schließlich sogar unbrauchbar werden. Auch die Handelskammer zu Köln hat sich jüngst mit diesem Gegenstand befaßt. In der Verhandlung wurde das Bestehen des oben erwähnten Mißstandes anerkannt, jedoch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß ein früher schon einmal angeregtes gesetzliches Verbot der Benutzung von Briefmarken als Zahlungsmittel ernsthaft nicht befürwortet werden könne. Die Empfänger müßten sich selbst helfen, indem sie einfach die Annahme von hohen Beträgen in Marken oder Marken von hohem Werth verweigerten. Außerdem sei jedoch den in Frage kommenden Kreisen zu empfehlen, bei Zahlungen mit Marken stets solche mit kleinen Beträgen zu verwenden. Ferner wurde noch erwähnt, daß im Zeitungsgeschäft die Zahlung mit Briefmarken eine wesentliche Erleichterung bedeute. Allerdings sei darauf zu achten, daß Marken von hohem Werth zurückzuweisen seien. Ohne Zweifel ist die angebliche Erleichterung nur auf der Seite des Absenders zu suchen. Sehr fraglich erscheint es indessen, ob sie, nachdem das Porto für Postanweisungen bis zu 5 Mk. auf 10 Pfg. herabgesetzt ist, auch nur in einem einigermaßen richtigen Verhältniß steht zu den Ungelegenheiten, welche dem Empfänger durch große Markensendungen und hochwerthige Marken erwachsen. Schwerlich wird wohl jemand Anstoß daran nehmen, wenn ihm kleine, nach Pfennigen zählende Beträge in gangbaren Briefmarken eingesandt werden. Etwas anderes ist es dagegen, wenn auf diese Weise auch größere Beträge beglichen werden, womöglich unter Benützung von Marken, welche beschädigt oder schwer verwerthbar sind. Dies ist eine Unsitte im Geschäftsverkehr, zu deren Beseitigung jeder nach Kräften beitragen sollte.

— Den bekannten „Wurzelsepp", der in München mit einem großen Hut paradirte, hat in Westerham der Sensenmann geholt.

— Torfheizung in der Großindustrie. In Schweden ist man bemüht, Angesichts der hohen Kohlenpreise den billigen und bisher wenig beachteten Torf zur Feuerung im Fabrikbetriebe zu verwenden. Den ersten größeren Versuch dieser Art hat die Zuckerfabrik in Karpalund mit bestem Erfolg ausgeführt. Der Torf wird hierbei nicht direkt unter dem Dampfkessel verbrannt, sondern in einem besonderen Apparat in Gas verwandelt und als solches zur Heizung in üblicher Weise verwendet. Die Geldersparniß für die Fabrik ist ganz bedeutend. Früher verbrauchte sie jährlich 6500 Tonnen englische Steinkohlen im Werthe von 195000 Kronen; die Kosten für Torf betragen nur 78000 Kronen, also eine reine Ersparniß von 117000 Kronen. Bei den jetzigen hohen Kohlenpreisen stellt sich der Gewinn noch bedeutend höher.

— Ueber die Aufbewahrung unseres Gemüses im Winter. Wenn man sein geerntetes Gemüse für den Winterbedarf so aufbewahren will, daß es stets zu haben ist und auch rein im Geschmack bleibt, dann ist es nöthig, dazu besondere Vorkehrungen zu treffen. Man muß im Keller Gemüsebeete anlegen, in denen man das Gemüse in Erde einschlägt. Bedingung für das Gutbleiben ist aber ein luftiger Keller. Da nun solche Keller nicht überall zu haben sind, so hat man mit Vortheil sogenannte Gemüsegruben im Freien eingerichtet. Es hält sich das Gemüse darin tadellos, wenn sie sachgemäß angelegt sind. Ueber diese sachgemäße Anlage der Gruben, die für die einzelnen Gemüsearten verschieden sein müssen, sowie über die Anlage eines billigen Gemüsekellers im Freien finden wir in Nr. 31 des „Erfurter Führers" eine längere Abhandlung durch Abbildungen erläutert. Wir machen um so lieber darauf aufmerksam, als unseren Abonnenten diese Nummer umsonst und portofrei zugesandt wird, wenn sie sich mittelst Postkarte nach Erfurt wenden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrol-Versammlungen.

Bei der Herbst-Kontrol-Versammlung 1900 haben zu erscheinen:

Alle Dispositionsurlauber und Reservisten mit Einschluß der Halbinvaliden und Garnisondienstfähigen, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1893 bis 1900 und der zwischen dem 1. April und 30. September 1888 Eingestellten, ausschließlich der als unsichere Dienstpflichtige Eingestellten. Es haben auch diejenigen Mannschaften der oben genannten Jahresklassen zu erscheinen, welche wegen körperlicher Gebrechen hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. oder II. zurückgestellt sind.

Am Montag den 5. November, Vormittags 8 Uhr, in Langensteinbach im Rathhaus:

die Mannschaften der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach, Stupferich, Untermutschelbach und Wilferdingen.

Am Dienstag den 6. November, Vormittags 9¼ Uhr, in Ettlingen im Exerzierhaus der Unteroffizierschule (Eingang vom Holzhof aus):

die Mannschaften der Gemeinden Grünwettersbach, Palmbach und Spielberg.

Am Donnerstag den 8. November, Vormittags 8½ Uhr, in Durlach in der Turnhalle:

die Mannschaften der Gemeinden Aue, Wolfartsweier, Hohenwettersbach, Grötzingen und Spezialwaffen — einschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen — der Stadt Durlach.

Am Donnerstag den 8. November, Vormittags 10 Uhr, in Durlach in der Turnhalle:

die Mannschaften der Infanterie, Jäger, Schützen und Volksschullehrer — ausschließlich Krankenträger und Büchsenmachergehilfen — der Stadt Durlach.

Am Freitag den 9. November, Vormittags 8½ Uhr, in Weingarten in der Festhalle:

die Mannschaften der Gemeinden Weingarten und Jöhlingen.

Am Freitag den 9. November, Nachmittags 12½ Uhr, in Berghausen in der Festhalle:

die Mannschaften der Gemeinden Kleinsteinbach, Söllingen, Singen, Königsbach, Berghausen, Wöschbach.

Fehlen bei der Kontrol-Versammlung, **Erscheinen zu einer anderen als für den Jahrgang festgesetzten Kontrol-Versammlung,** sowie **Zuspätkommen** werden mit Arrest bestraft.

Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Cigarren 2c. **vor** dem Betreten des Kontrolraumes abzulegen.

Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bestraft.

Karlsruhe den 20. Oktober 1900.

Bezirks-Kommando.

Nr. 32,386. Die Bürgermeister des Bezirks haben Obiges mehrmals auf ortsübliche sachgemäße Weise **rechtzeitig** zur Kenntniß der betheiligten Mannschaften zu bringen, den in abgelegenen Gehöften wohnenden Kontrolpflichtigen besondere Eröffnung machen zu lassen und daß dies geschehen, alsbald hierher anzuzeigen.

Durlach den 23. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Gehilfenbeschäftigung und Ladenschluß in offenen Verkaufsstellen an Werktagen betreffend.

Zufolge eines von betheiligter Seite gestellten Antrages auf Besprechung der neuen Bestimmungen in den §§. 139 c, 139 d und 139 e der Gewerbeordnung (siehe Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts vom 12. d. Mts., Durlacher Wochenblatt vom 17. d. Mts. Nr. 243) lade ich die Interessenten auf

Dienstag den 30. d. Mts., Abends 5 Uhr,

in den großen Rathhaussaal freundlichst ein. Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Durlach den 24. Oktober 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Reichardt.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 54, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 27. Oktober 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Konkursverfahren.

In dem Konkurse des Schlossers Emil Stammler in Durlach soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung demnächst erfolgen, wozu nach Berichtigung der Masseschulden und Massekosten 2546 ℳ 25 ₰ verfügbar sind. Zu berücksichtigen sind 441 ℳ bevorzugte und 9892 ℳ 74 ₰ nicht bevorzugte Forderungen und entfallen auf letztere 21,28 %.

Dies bringe ich gemäß §. 151 K.-O. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schlußverzeichniß auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts dahier zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt ist.

Durlach, 29. Okt. 1900.

Der Konkursverwalter:
P. Schmidt, Rechnungssteller.

Privat-Anzeigen.

Grötzingen.

Die Aussage gegen Max Becker nehme ich zurück.

M. Becker.

Wiese, ½ Morgen auf der Breit, ist zu verpachten oder um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Liebhaber mögen sich nach **Karlsruhe, Waldhornstraße 47,** 4. Stock, wenden.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Karlsruhe, Kreuzstraße 10,

1. St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Lebendfrische Ia. holl.

Schellfische

heute eingetroffen bei

Osk. Gorenflo.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Generalvertreter:
Gebr. Winnewisser. Karlsruhe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Binden von Kränzen** auf Allerheiligen.

Jakob Bechtold jun.,
Ettlingerstraße 31.

Metall-Särge

(zu Leichentransporten) sind stets auf Lager bei.

Leonh. Rückert,
Blechner und Installateur.

10000 Mark

auf II. Hypotheke gesucht. Offerten unter F. 35 sind bei der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gestrickte Corsets

(Gesundheits-Corsets) empfiehlt

Julie Hoffmann,
Maschinenstrickerei, Herrenstr. 2.

Schulentlassener Junge

mit schöner Handschrift wird zur Leistung von Bureauarbeiten zu alsbaldigem Eintritt mit sofortiger Bezahlung gesucht von

Rechtsanwalt **Neukum**
in Durlach.

Tüchtige

Metallschleifer

finden **dauernde und lohnende Beschäftigung** bei

Gebrüder Hepp,
Ettlingen.

Lehrling gesucht.

Für unsere Accidenzdruckerei suchen wir zu sofortigem oder späterem Eintritt einen Lehrling mit guter Schulbildung. Gelegenheit zur gründlichen Erlernung von Satz und Druck. Sofortige Bezahlung.

Karl Walz & Mattern, Durlach.

Kornstroh, 10–12 Zentner schönes, sowie 10–12 Zentner gutes **Heu** zu verkaufen

Kaiserstraße 23, Aue.

Eine pol. **Kinderbettstatt** mit Matratze ist billig zu verkaufen

Mittelstraße 7, 2. St.

Ein noch guterhaltenes **Sopha** mit 2 großen Schubladen zu verkaufen **Bahnhofstraße 1**, 2. St.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör im 3. Stock ist sofort oder später billig zu vermiethen. Zu erfragen

Grötzingerstraße 20, 2. St.

Zimmer, part., an ordentlichen Arbeiter zu vermiethen

Seboldstraße 8.

Restauration zum Löwenbräu.

Montag den 29. Oktober, Abends 8 Uhr:

Konzert und humoristische Abendunterhaltung.

Eintritt frei.

Morgen (**Dienstag**) früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne.

Dampfwasch- und Bügel-Anstalt

C. Bardusch, Ettlingen,

übernimmt

Leib- und Haushaltungswäsche jeder Art, Ausstattungen, Gardinen von Mk. 1.50 an.

Spezialität: Hemden, Kragen und Manschetten.

Tadellose Ausführung binnen kürzester Frist.
Schonendste Behandlung. — Billigste Preise.
Wagen jeden Donnerstag oder Freitag in Durlach.
Telephon Nr. 61.

Auf Allerheiligen.

Anfertigung von **Blumenbindereien aller Art** in sauberer Ausführung. Ferner große Auswahl

künstlicher Perl- und Laubkränze

zu mäßigen Preisen.

Friedrich Wendling, Grötzingerstraße 69.

NB. Aufträge für mich können auch in meinem elterlichen Hause **Kirchstraße 3** aufgegeben werden.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf **Allerheiligen** im

Anfertigen von Kränzen und Kreuzen

von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie **Lorbeer- und Illyr-Kränzen** zu ermäßigten Preisen.

Achtungsvoll

Max Altfelix, Handelsgärtnerei,
42 Ettlingerstraße 42.

Auf Allerheiligen

empfehle **Kränze** in lebenden und künstlichen Blumen in feinster Ausführung bei billigster Berechnung.

Friedr. Hofmann, Gärtner,
Grötzingerstraße 50, gegenüber der Dampfziegelei.

Bestellungen können Dienstag und Mittwoch auf dem Markt gemacht werden.

Zugleich empfehle mich im Anlegen von Gärten und Obstanlagen, sowie Unterhalten derselben.

Empfehlung.

Im **Anfertigen von Kränzen, Bouquets** und dergleichen, im **Anlegen von Gärten und Unterhalten derselben,** sowie im **Verkauf von Topfpflanzen** empfiehlt sich

Wilhelm Hertel jr., Handelsgärtner,
Grötzingerstraße 60.

Grabkränze

auf Allerheiligen in **Perl, Metall** und **künstlichem Laub** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

W. Pohle Wwe., Hauptstraße 66.

Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz.

Champagner-Birnen,

waggonweise und im Detail verkaufen

Gebr. Hartmann,
Weingarten.

Schön möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **Karl Walz** am Markt.

Ein schön möblirtes Zimmer

ist an einen bessern Herrn zu vermiethen

Bismarckstr. 15, 3. Stock.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Wilhelm Müller,
Privatier,

für die reichen Blumenspenden, sowie für die ehrende Leichenbegleitung spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 28. Okt. 1900.

Die trauernde Gattin:
Christine Müller geb. Godelmann.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

III. Quartal 1900.

Söllingen:
12. Juli: Katharine Huber geb. Dörfler, Goldarbeiters Ehefrau, 41½ J.
15. „ Eva Margaretha Wenz geb. Armbruster, Landwirths Ehefrau, 73½ J.
18. „ Katharina Frey geb. Zilly, Landwirths Wtb., 83½ J.
30. „ Josef Seiter, verheir. Landwirth, 72½ J.

Spielberg:
28. Sept.: Christina Kornmüller, Schmieds Ehefrau, 30 J.

Stupferich:
1. Aug.: Anton Seidel, led. Dienstknecht, 59½ J.
14. „ Theresia Kist, Schreiners Wtb., 63 J.
18. „ Pius Völkle, verheir. Landwirth, 50 J.

Untermutschelbach:
24. Juli: Anton Konstandin, verwittw. Landwirth, 72 J.
12. Sept.: Katharina Schäfer, Landwirths Ehefrau, 65 J.
14. „ Ernstina Heck, Landwirths Wtb., 79 J.

Weingarten:
1. Juli: Wilhelmine Reuter geb. Grünwedel, Schneiders Ehefrau, 25 J.
10. „ Margaretha Langendörfer geb. Siegele, Landwirths Ehefrau, 57 J.
13. „ Elisabeth Schwaiger geb. Gantner, Landwirths Wtb., 82 J.
15. „ Aloys Niemesch, verwittw. Zimmermann, 76 J.
21. „ Christian Eckert, verheir. Landwirth, 76 J.
29. „ Ludwig Breitenstein, verwittw. Färber, 79 J.
11. Sept.: Magdalena Halt geb. Gantner, Taglöhners Ehefrau, 49½ J.

Wilferdingen:
8. Juli: Johann Ehregott Engelmann, verwittw. Mechaniker, 65 J.
8. Aug.: Robert Heinrich Dittler, lediger Maler, 21 J.
15. Sept.: Christine Krauß geb. Richter, Landwirths Wtb., 48½ J.

Wöschbach:
20. Juli: Johann Weingärtner, verheir. Landwirth, 57 J.
4. Sept.: Josef Konrad, verheir. Pflästerer, 41 J.
14. „ Karl Anton Laux, verheir. Bäcker, 63 J.

Wolfartsweier:
12. Aug.: Christine Dietz, ledige Näherin, 49 J.
15. Sept.: Wilhelm Faas, verheir. Fabrikarbeiter, 26 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupys, Durlach.

Auf die Beilage des Herrn S. Krämer in Karlsruhe, Kaiserstraße 30, in heutiger Nummer machen wir unsere verehrl. Leser ganz besonders aufmerksam.